

P. ist der Gradmesser für die Herrschaft der Gesellschaft über die Natur und den Entwicklungsstand der Produktion. Die P., die Marx das »Knochen- und Muskelsystem der Produktion« (Marx, MEW, 23, S. 195) nannte, zählen zu den wichtigsten und beweglichsten Elementen der —> *Produktivkräfte*. Sie tragen maßgeblich zur Einsparung von Arbeit bei und treiben die gesellschaftliche Arbeitsteilung voran. Die Vervollkommnung und Weiterentwicklung der P. ist eine wesentliche Seite bei der Schaffung und Stärkung der —> *materiell-technischen Basis des Sozialismus*. Moderne P. erhöhen die Effektivität der Produktion. Ihre ständige weitere Entwicklung auf dem Wege der sozialistischen Rationalisierung bedingt den Übergang zur Teil- und Vollmechanisierung, die Entwicklung und breite Anwendung der Computertechnik sowie der Industrieroboter, wodurch die planmäßige Realisierung bestimmter Automatisierungsvorhaben in Kombinat und Betrieben ermöglicht und gefördert wird.

Produktionsmittel: Gesamtheit der —> *Arbeitsmittel* und —> *Arbeitsgegenstände*, mit denen der Mensch im Produktionsprozeß materielle Güter und produktive Leistungen erzeugt. Die Art und Weise der Vereinigung der Produzenten mit den P., die von der Eigentumsform an den P. abhängt, unterscheidet die einzelnen Produktionsweisen und Gesellschaftsformationen voneinander. Im Kapitalismus befinden sich die P. in Privateigentum und fungieren als —* *Kapital*, als Instrument zur Ausbeutung der Werktätigen. Im Sozialismus sind die P. —> *gesellschaftliches Eigentum*. Sie bilden den stofflichen Inhalt der Produktionsfonds. Die Produktionsfonds werden - im wesentlichen abgeleitet von ihren Bestandteilen Arbeitsmittel und Arbeitsgegenstände - in Produktionsanlage-

fonds und Produktionsumlauf-fonds unterteilt. Ihre rationelle Nutzung ist ein entscheidendes Element der —* *Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion*.

Produktionsprozeß: Gesamtheit der miteinander verbundenen Prozesse zur Herstellung materieller Güter in Form von Produktionsmitteln und Konsumgütern. Der P. hat zwei miteinander untrennbar verbundene Seiten: die materiell-technische und die sozialökonomische. Die materiell-technische Seite umfaßt den —* *Arbeitsprozeß*, in dem die Arbeitskräfte mit Hilfe der Arbeitsmittel die Arbeitsgegenstände verändern, ihnen Wert zusetzen und ein —* *Produkt* schaffen, das einen höheren Wert als die Ausgangsstoffe besitzt; dazu gehören weiter die Zeit, in der natürliche Prozesse das Produkt veredeln, und die organisatorisch bedingten Lagerzeiten. Die sozialökonomische Seite des P. bringt die Beziehungen der arbeitenden Menschen zum Ausdruck und wird vom Charakter der —> *Produktionsverhältnisse* bestimmt. Jeder P. in der Warenproduktion hat ein stoffliches und ein wertmäßiges Resultat und ist Einheit von Arbeitsprozeß und Wertbildungsprozeß (—> *Arbeit*). In der politischen Ökonomie des Sozialismus haben die Fragen der rationalen Organisation des P., einschließlich der Produktionsvorbereitung, der Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion, der theoretischen Durchdringung und der praktischen Lösung der Probleme des Wertbildungsprozesses, eine große Bedeutung, denn von ihrer Bewältigung hängt der Nutzeffekt der gesellschaftlichen Arbeit in hohem Maße ab. Die ökonomische Strategie der SED zielt auf die effektive Gestaltung des P., die wirksame Verbindung von Wissenschaft und Produktion und die Anwendung der neuesten Erkenntnisse von Wissenschaft, Technik